

# Ameisen und Spechte

Johann Ambach

Für mehrere heimische Spechtarten bilden Ameisen einen Großteil, wenn nicht den Hauptteil, der Nahrung. Durch die soziale Lebensweise kommt es bei allen Ameisenarten zu örtlich gehäuften, saisonal unterschiedlichen Ansammlungen von Arbeiterinnen, Geschlechtstieren und Entwicklungsstadien, die eine wichtige Ressource für Wendehals, Grauspecht, Grünspecht sowie Schwarzspecht darstellen und für deren Vorkommen entscheidend sein können. Entsprechend der Ökologie der jeweiligen Spechtart werden jedoch unterschiedliche Ameisen bevorzugt und benötigt.

Vom Frühling bis in den Herbst suchen die so genannten Erdspechte Wendehals, Grau- und Grünspecht ihre Nahrung vor allem am Boden in offenen und halboffenen Landschaftstypen. Hier sind es vor allem Arten der Gattungen *Lasius*, *Formica* (*UG Serviformica*), *Myrmica*



Morsche Baumstubben werden von einigen Ameisenarten zur Nestanlage verwendet. Foto: Nationalpark Kalkalpen/Stückler

und *Tetramorium*, die direkt aus den Nestern erbeutet werden. Einige der Arten dieser Gattungen gehören zu den häufigsten Vertretern der heimischen Ameisenfauna in Wiesen und an Waldrändern. Sie bilden individuenreiche Nester (bei *Lasius niger* bis zu 50.000 Arbeiterinnen, bei *Lasius flavus* vereinzelt bis zu 100.000) und produzieren jährlich eine große Anzahl von Geschlechtstieren. Die weiblichen Geschlechtstiere sind durch die meist selbstständige Koloniegründung relativ groß. Allerdings ist auch bei den häufigeren Ameisen in letzter Zeit ein Rückgang der Populationen zu beobachten. Sogar die euryöken Arten werden durch die Intensivierung der Bewirtschaf-



Die Kahlrückige Waldameise *Formica polyctena*. Ihre individuenreichen Nester werden von Grün-, Grau- und Schwarzspecht im Winter zum Nahrungsgewinn genutzt. Foto: Johann Ambach

fung von Grünlandflächen zurückgedrängt, da die Bedingungen in Bodennähe durch Zunahme der pflanzlichen Biomasse zunehmend kälter und feuchter werden und so nicht mehr das Mikroklima geboten wird, das die Ameisen für die Aufzucht ihres Nachwuchses benötigen.

Da die Nester der Wiesenameisen im Winter für Grau- und Grünspecht nicht mehr so leicht zugänglich sind, suchen diese ihre Nahrung dann verstärkt am Waldrand in Nestern der hügelbauenden Waldameisen (*Formica rufa* – Gruppe). Diese in Österreich mit sechs Arten vertretene Gruppe, wird auch vom Schwarzspecht stark genutzt. Der Umstand, dass es sich bei ihnen um sehr aggressive und wehrhafte Arten handelt mag erklären, dass ihre Nutzung sich vor allem auf die Wintermonate beschränkt, wo kein Widerstand geleistet werden kann. Auch die Völker dieser Ameisenarten sind sehr individuenreich und einige bilden Kolonien, die aus vielen in Verbindung stehenden Nestern zusammengesetzt sein können.



Derartige Spuren hinterlässt der Schwarzspecht bei der Suche nach Nestern von *Camponotus herculeanus*. Foto: Nationalpark Kalkalpen/Mayr

Der Schwarzspecht als ausgesprochener Hackspecht erbeutet außerdem Holz bewohnende Ameisenarten, wie die beiden Rossameisen *Camponotus herculeanus* und *Camponotus ligniperda* sowie die Glänzend-schwarze Holzameise *Lasius fuliginosus*. Die beiden zuerst genannten Arten bauen meist kombinierte Erd-Holznester und können Bäume bis in große Höhen aktiv aushöhlen, um Platz für ihre Brutkammern zu schaffen. Ihre Nester sind oft sehr weitläufig. So wurde von *Camponotus herculeanus* ein Nest gefunden, das 13 Bäume umfasste, die unterirdisch durch ein Netz von Verbindungsstraßen verbunden waren.

*Lasius fuliginosus* hingegen legt seine Nester in schon bestehenden Hohlräumen an der Basis von Bäumen an. In diese baut er eine Struktur aus Karton, der aus Holzmehl, Honigtau und einem speziellen Pilz besteht, dessen Hyphen dem Gebilde seine Festigkeit verleihen. Die Kolonien dieser Ameisenart sind oft sehr individuenreich und weisen bis zu 2 Millionen Arbeiterinnen auf.

## Literatur

Muschketat, L.F. & K.F. Raque (1993): Nahrungsökologische Untersuchungen an Grünspechten (*Picus viridis*) als Grundlage zur Habitatpflege. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 67: 71 – 82.

Pechacek, P. (1995): Spechte (Picidae) im Nationalpark Berchtesgaden. Habitatwahl, Nahrungsökologie, Populationsdichte. Nationalparkverwaltung Berchtesgaden, Forschungsbericht 31. 181 S.

Seifert, B. (2007): Die Ameisen Mittel- und Nordeuropas. Lutra – Verlags- und Vertriebsgesellschaft, Görlitz/Tauer. 368 S.

Seifert, B. (2009): Ameisen und Vögel – ein keineswegs einseitiges Verhältnis. In: Nationalparkverwaltung Harz (Hrsg): Aktuelle Beiträge zur Spechtforschung. Tagungsband 2008 zur Jahrestagung der Projektgruppe Spechte der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz, Bd. 3: 12 – 19.

Seifert, B. (2009): Lebensraumsprüche, Biomassen und Erreichbarkeit für Spechte relevanter Ameisen. In: Nationalparkverwaltung Harz (Hrsg): Aktuelle Beiträge zur Spechtforschung. Tagungsband 2008 zur Jahrestagung der Projektgruppe Spechte der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft. Schriftenreihe aus dem Nationalpark Harz, Bd. 3: 20 – 27.

Mag. Johann Ambach

Margarethen 27

4020 Linz

Österreich/Austria

johann.ambach@utanet.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - Schriftenreihe](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Ambach Johann

Artikel/Article: [Ameisen und Spechte 75-76](#)